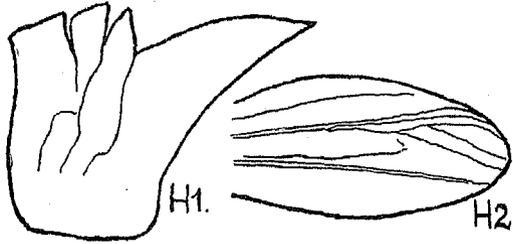


Hind femora and tibiae purple on the inside. — Length of body ♂ (type) 27, ♀ 40; pronotum ♂ 9, ♀ 11; elytra ♂ 8,5, ♀ 8; hind femur ♂ 14,5 ♀ 18 mm.

Described from two males and three females, from Adalia, 15. 6. 27; one female from Köppeshan, 3. 6. 27 (*Tochhorn*). Type and paratypes in the Deutsches Entomologisches Institute; except one male and two female paratypes placed in the British Museum (Natural History).



Tmethis heldreichi heldreichi Br. W., ♂.

The shape of the pronotal crest and elytra and the colour of hind legs are good subspecific characters in this genus.

Alte u. neue Steninen aus Australien u. Ozeanien (Col. Staph.).

Von L. Bonick, Lübeck.

(Mit 3 Textfiguren)

Stenus Dahli (nov. spec.): Aus der Verwandtschaft des *St. caviceps* Fauv. — Cyanblau, glänzend, nur die Flügeldecken grob punktiert, Behaarung nur am Vorderkopf vorhanden. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Fühlerkeule kaum angedunkelt. Der Kopf mit den großen Augen ist viel breiter als der übrige Körper. Die Stirn ist in eigentümlicher Weise tief eingedrückt, so daß Stufen entstehen; die breite, nach hinten erweiterte Mittelpartie liegt am tiefsten und ist glänzend glatt, vom Fühlerhöcker zieht eine wallartige, dem Augeninnenrande parallel verlaufende Erhebung rückwärts. Nach außen davon ist eine schmale Fläche nahezu eben, um dann ziemlich steil zum Augeninnenrand aufzusteigen. Auch die Seitenteile der Stirn sind nahezu glatt, hin und wieder steht ein feiner, schwach eingedrückter Punkt. Die Antennen erreichen kaum den Thoraxhinterrand, die Längenverhältnisse der Glieder sind folgende: II:1, III:2 $\frac{1}{3}$, IV:1 $\frac{1}{2}$, V:1 $\frac{1}{2}$, VI:1 $\frac{1}{3}$, VII: $\frac{9}{10}$, VIII u. IX: je $\frac{2}{3}$, X u. XI: je $\frac{3}{4}$; die ziemlich starke Keulenverdickung umfaßt die drei Endglieder. — Die Taster sind sehr schlank. Der Thorax ist um etwa ein Fünftel länger als breit, die Seitenlinien sind hinter dem Vorderrand eine kurze Strecke parallel, wölben sich dann ziemlich kräftig nach außen bis zum letzten Viertel und sind von dort bis zum Hinterrand wieder parallel. In der Breite der Parallelseiten verläuft vorn und hinten eine

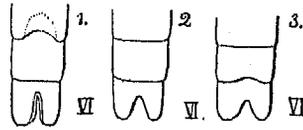
Abschnürung, so daß der vordere abgeschnürte Teil kaum halb so breit ist als der hintere, bei dem die Einschnürung auf schmaler Mittellinie unterbrochen ist. Die etwas kissenartig gewölbte Mittelpartie ist äußerst fein und zerstreut punktiert, nur zur Seite ein wenig dichter und gröber. In den Abschnürungen sind die Punkte um ein Mehrfaches gröber und stehen besonders seitlich, wo sie am größten sind, am dichtesten. Die Flügeldecken sind an der Naht deutlich etwas länger als der Thorax, haben vorspringende Schultern und sind seitlich parallel, die gemeinsame hintere Ausbuchtung ist mäßig tief. Die Naht tritt infolge einer scharf eingeschnittenen Linie wulstig hervor, ist ziemlich kräftig, aber nur schmal eingesenkt, die Einsenkung ist schwärzlich-messingfarben, ein Schultereindruck ist nur angedeutet. Die Punktierung ist äußerst grob, längs der Nahtvertiefung findet sich eine schmale punktfreie Fläche, gegen den Hinterrand ist eine Glättung breiter, aber auf ihr stehen zerstreute feine Punkte. Auf der Scheibe wird die Punktur zum Seitenrand immer dichter und fließt gegen den Außenrand ineinander. Flügel sind vorhanden. Das Abdomen ist stielrund und an der Basis der Tergite tief eingeschnürt, wenig zugespitzt und wesentlich schmaler als die Flügeldecken. Die Punktur fehlt in den Einschnürungen völlig, auf den rückwärtigen Teilen der Segmente ist sie etwa so fein wie auf der Halsschildscheibe und steht sehr zerstreut, ist aber bis hinten deutlich. Das 5. Tergit trägt einen sehr gut ausgeprägten weißen Hautsaum. Die Beine sind schlank und besonders die Tarsen sehr lang, die Hintertarsen überragen drei Viertel der Schienenlänge, das 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2., dieses um die Hälfte länger als das 3., das kleine 4. einfach. Die Oberseite ist glänzend glatt, nicht chagriniert. Lg. 3,4 mm. 1 ♀, Neu-Britannien, Ralum, F. Dahl.

Diese schöne neue Art ist die kleinste der *caviceps*-Gruppe in der Untergattung *Tesnus* Rey; sie unterscheidet sich außerdem durch die tiefblaue Färbung, die gelben Extremitäten usw. Dem Entdecker, Herrn Prof. Dr. F. Dahl gewidmet. — Type im Zoolog. Museum Berlin.

Stenus coeruleus Waterh.: Der sehr kurzen Diagnose sei folgendes hinzugefügt: Die außerordentlich dünnen und langen Antennen, die den Thoraxhinterrand beträchtlich überragen, zeichnen sich durch das kurze Endglied aus. Die Mittelglättung des Thorax, die in der Erstbeschreibung nicht erwähnt wird, tritt wenig deutlich hervor und reicht nur wenig über die Mitte nach vorn. Am Abdomen sind die beiden ersten Tergite an der Basis grob punktiert, die Einschnürung ist wenig tief und nicht scharf abgesetzt, die mittleren und hinteren Segmente sind sehr spärlich und fein punktiert, vom 5. Ring an ist die Färbung ein matteres Schwärzlichgrün, hier tritt das Chagrın gut hervor. Die männliche Auszeichnung (Abb. 1) besteht in einer tiefen und ziemlich schmalen, seitlich fast paral-

lelen und feingerandeten Ankerbung; am 5. Ring ist die Mitte über die ganze Breite feiner und dichter punktiert und fein behaart, das 4. Segment ist am Hinterrand breit und flach ausgeschnitten und halbkreisförmig, nach vorn verflachend, eingedrückt. In diesem Eindruck steht die Behaarung etwas dichter.

Das einzige Stück stammt von Cairus, Queensland.



Stenus semicoeruleus (nov. spec.): Dem *St. coeruleus* Waterh. nahestehend. — Cyanblau, hin und wieder ins Grünliche übergehend, glänzend, Vorderkörper mäßig grob punktiert, Behaarung fein, am Vorderkopf und Abdomen am auffälligsten. Fühler, Taster und Beine gelb, die Fühlerkeule sehr schwach angedunkelt. Der Kopf ist mäßig breit, mit den großen Augen deutlich ein wenig schmaler als die Flügeldecken an der breitesten Stelle, aber wesentlich breiter als der Thorax, hinter den Augen, zur Halseinschnürung schwach schräg rückwärts verengt, oben wenig tief eingedrückt. Die fast geraden inneren Augenrandlinien konvergieren deutlich nach vorn. Die breiten, runden Stirnfurchen werden vorn durch die kräftigen Antennalhücker ausgefüllt und lassen zwischen sich eine langgestreckte und ziemlich breite aber flache Mittelenerhebung gut hervortreten. Diese, die Fühlerhöcker und ein kleiner rundlicher Fleck hinten zwischen Auge und Stirnfurche sind glänzend glatt, sonst ist eine ziemlich grobe, tief eingestochene und etwas ungleichmäßig verteilte Punktur vorhanden, die nur am Augeninnenrand reihig gestellt ist. — Die schlanken Fühler überragen den Thoraxhinterrand etwa mit dem letzten Glied, die Längenverhältnisse der Glieder sind: II: 1, III: $2^{9/10}$, IV: $2^{1/10}$, V: 2, VI: 2, VII: $1^{3/4}$, VIII—XI: je $1^{1/4}$, die drei letzten sind etwa doppelt so dick als die vorangehenden, etwa doppelt so lang als breit. An den langen Tastern ist das große vorletzte Glied flachkeulig gebogen. Der Thorax ist um ein Drittel länger als breit, seitlich zur Mitte flach erweitert, nach hinten und vorn fast geradlinig verengt, am Vorderrand mit äußerst feiner Linie, oben mit sehr deutlicher, wenig abgekürzter und ziemlich scharf begrenzter Mittellängsglättung, sonst mit grober und dichter, manchmal etwas gereiht stehender Punktur versehen, deren Zwischenräume durchschnittlich halbe Punktbreite erreichen. An den Seiten ist eine geringe Abflachung erkennbar. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als der Thorax und beträchtlich breiter. Die vorspringenden Schultern sind ein wenig abgeschrägt, die Seiten rückwärtig erweitert und hinten wieder eingezogen, am Hinterrand gemeinsam ziemlich tief ausgerundet, eine feine Randlinie ist deutlich. Die Oberseite ist gewölbt, zur Naht eingesenkt zum Vorderrand abgeschrägt und hinten gerundet abfallend, ein flacher Längseindruck innerhalb der

Schultern ist eben deutlich. Die Punktur ist ein wenig gröber als am Thorax und ziemlich gleichmäßig verteilt, nur auf der abfallenden Hinterpartie werden die Punkte zunächst feiner und weichen am Rande einer mäßig breiten Glättung. Das Abdomen ist an der Basis breiter als der Thorax und verjüngt sich zur Spitze ein wenig. Die Segmente sind ungerandet und an der Basis breit aber wenig tief eingeschnürt. In der Einschnürung eines jeden Ringes ist die Punktur gröber und dichter als gegen den Hinterrand, in der Vertiefung des ersten Segmentes sind die Punkte fast gröber als am Kopf, dann nehmen Punktgröße und -dichte allmählich nach hinten ab, aber noch auf dem letzten Tergit sind die Punkte scharf eingestochen. Der Hautsaum am 5. Ring ist sehr gut ausgebildet. Die Beine sind ziemlich schlank, die Tarsen aber sehr kurz, die Hintertarsen erreichen nicht ganz die halbe Länge der Schiene und sind ziemlich breit, das 1. Glied ist etwa so lang wie die beiden folgenden zusammen, die etwa gleichlang sind; das 3. Glied ist tief ausgeschnitten, spitz zweilappig, das 4. breit zweilappig. Die ganze Oberseite ist glänzend glatt, auch die letzten Tergite tragen kein Chagrin.

Die männliche Auszeichnung (Abb. 2) besteht aus einer breiten und tiefen Auskerbung am 6. Ventralsegment, die im Grunde gerundet und seitlich nicht gerandet ist; die Seiten der Kerbe divergieren rückwärts ziemlich stark. Das 5. Segment ist auf nicht großer Fläche vor dem Hinterrand dicht und fein punktiert und dichter gelblich behaart. Das 7. Bauchsegment ist flachgedrückt. — Lg. 5,7 mm. 1 ♂. Umgeb. von Sydney, N. S. Wales. Coll. Schubert.

Diese Art sieht dem *coeruleus* Waterh. täuschend ähnlich, bei genauerer Untersuchung ergeben sich aber folgende Unterschiede:

Stirn fast glatt, nur mit wenigen Punkten versehen, die Mittel-
erhebung wenig hervortretend. Letztes Fühlerglied wesentlich
kürzer als das vorhergehende. Abdomen auf den mittleren Ringen
sehr fein und spärlich punktiert, undeutlich kurzhaarig, das 5.
u. 6. Tergit sehr deutlich chagriniert. Beim ♂ ist die Auskerbung
des 6. Sternits fein gerandet, das 4. Sternit am Ende ausgerandet
und davor eingedrückt *coeruleus* Waterh.

Stirn außerhalb der Glättungen dichter punktiert, die Mittel-
erhebung kräftig hervortretend. Letztes Fühlerglied nicht oder kaum kürzer
als das vorausgehende. Abdomen auf den mittleren Ringen gröber
und dichter punktiert, deutlich langhaarig, 5. u. 6. Tergit glän-
zend glatt. Die Auskerbung des 6. Sternits beim ♂ ist nicht
gerandet, das 4. Sternit nicht ausgezeichnet.

semicoeruleus n. sp.

Stenus hackeri (nov. spec.): *St. tricarinatus* Kr. verwandt. — Schwarz,
glänzend, mit kurzer, besonders am Abdomen deutlicher Behaarung, Punk-

tierung ziemlich grob, Beine, Fühler und Taster gelbrot, Fühlerspitze, Schenkelspitze schmal dunkel, Tasterendglied kaum gebräunt. Der Kopf ist schmal, wenig breiter als der Thorax, beträchtlich schmaler als die Elytren, auf der Stirn, die nicht eingedrückt ist, stehen 5 Glättungen, eine große Scheitelglättung, die vorn stark abgekürzt ist, je ein langer und schmaler Fühlerhöcker und jederseits eine schmale Glättung hinten unmittelbar neben dem Auge. Dazwischen ist die Punktur mäßig stark und dicht. Die kurzen Fühler erreichen nicht ganz den Hinterrand des Halsschildes; die einzelnen Glieder zeigen folgende Verhältnisse: II:1, III:1⁷/₈, IV:1¹/₄, V:1¹/₈, VI:1, VII:1, VIII:1¹/₂, IX—X: je ³/₄, XI: ⁹/₁₀. Die Taster sind nur mäßig lang. Der Thorax ist eben deutlich länger als breit, seitlich unmittelbar vor der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichviel verschmälert, gewölbt, dicht und ziemlich grob punktiert, auf der Mittellinie mit einem vorn mehr als hinten abgekürzten Spiegelfleck, dem jederseits ein noch kürzerer, in der Längsmittle gelegener, und ein zweiter, mehr höckeriger, außen und weiter hinten stehender, beigegeben sind. Die Flügeldecken sind fast um ein Drittel länger als der Thorax, haben vorspringende Schultern und sehr flach gewölbte, fast parallele Seiten. Die gemeinsame Ausrandung ist flach. Die Nahtvertiefung ist vorn breit und ziemlich tief, hinten schmal und flach. Die Punktur ist noch etwas gröber als am Thorax und kaum weitläufiger, nur hinten neben der Naht verschmelzen mehrere Intervalle, so daß dort eine längliche Glättung entsteht, die sehr schmal bleibt, aber die Naht auf mehr oder weniger langer Strecke begleitet. Das Abdomen ist dick, ungerandet, vorn mäßig tief eingeschnürt, in der Einschnürung des 1. Tergites so grob wie am Thorax, nach rückwärts allmählich feiner werdend punktiert, auf dem 5. Ring entspricht die Punktgröße ungefähr derjenigen des Kopfes, vorn ist der apikale Tergitteil immer etwas feiner punktiert als der basale. Der Hinterrand des 5. Ringes ist schmal weiß gesäumt. Die Beine sind ziemlich stämmig, reichlich das erste Drittel der Schienen ist etwas dünner und hier auch heller als in der restlichen Apikalpartie. Die Tarsen sind ein wenig länger als die halben Schienen, das 1. Glied ist fast so lang als die drei folgenden zusammen, das 3. deutlich ausgerandet, das 4. lang und kräftig zweilappig. Die letzten Abdominalsegmente sind fein genetzt, sonst ist die Oberseite glatt. Beim ♂ (Abb. 3) ist das 6. Sternit mäßig tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, das 5. hat am Hinterrand einen schwachen Ausschnitt und ist davor dichter und feiner punktiert und etwas auffälliger behaart, das 4. ist wie das 5., nur ist der Hinterrand gerade. — Lg. 3,7—4,5 mm.

Blackall, Queensland 7 Ex., Brisbane 5 Ex.

St. Hackeri m. ist durchschnittlich größer und kräftiger als *tricarinatus* Kr., der Vorderkörper, vor allem das Abdomen, sind gröber punk-

tiert. Dieselben Merkmale trennen die neue Art auch von *microcephalus* Bernh. Die oben genannten 12 Stück gehören dem Deutschen Entomologischen Institut in Dahlem, 2 davon wurden mir 1916 unter dem Namen *Hackeri* Bernh. gütigst überlassen, nach ihnen wurde die Beschreibung entworfen.

The plant-lice of Middle-Asia. I.

by V. P. Nevsky, Taschkent (Turkestan).

(with plate 3)

The following contribution represents the first data on the wholly unknown and original plant-lice Fauna of Middle Asia. There are the descriptions of three new genera and twenty two new species belonging to the sub-tribe *Macrosiphina*. In this work I have had the use of the materials collected by the Uzbekistan Experimental Station of plant protection for the years 1924—27; the all types of new forms are preserved in the Museum of the Station (Taschkent) and the cotypes will be deposited in the Zoological Museum of Academia of Science of U. S. S. R. (Leningrad).

Sub-tribe *Macrosiphina*.

Macrosiphum Passerini.

Macrosiphum aktashicum (sp. n.) (Fig. 22, 35, 48): *Apterous viviparous female*. Color-pale-green; all articulations of antennae, tips of cornicles and tibiae, tarsi, eyes are black. Antennal tubercles very prominent and divergent, the depth of frontal furrow is one-third the distance between the bases of the antennae, the median projection of the vertex is distinct. Antennae longer than body, segment III as long as IV and slightly shorter than the flagellum of VI, with eight secondary sensoria near the base. The cornicles reach one-third the length of the body with indistinct reticulations on their apices; they are cylindrical and at the very base widen considerably. The cauda ensiform, thrice shorter than cornicles, on each side there are usually three bristly hairs. The hairs of the third antennal segment reach three-fourths the diameter of the segment. — Length: 2,50—2,45 mm. — Measurements as follows: 2,80—1,30; cornicles 0,89, their thickness 0,08 (base); cauda 0,34, its thickness 0,15 (base); antennae 3,40: III. 0,81 with 8 sensoria; IV. 0,80; V. 0,63; VI. 0,21—0,85; frontal furrow 0,08; between bases of antennae 0,25.

Food plant: *Tanacetum* sp. sp.: the aphids were collected from the under-side of leaves. Alate females not collected. Locality: Mount Ak-tash (Karjan-tow); altitude 1500 meters.

Macrosiphum alatavicum (sp. n.) (Fig. 23, 24, 36, 49): *Apterous vivi-*